

LAG

LANDESGEMEINSCHAFT
FÜR ERZIEHUNGSBERATUNG e.V.

LAG Berlin Sponholzstr. 15; 12159 Bln-Schöneberg

Frau Katja Beeck

Berlin, den 1. Juli 2007

**Referenz zum zweistündigen Vortrag mit Diskussion
von Frau Katja Beeck zum Thema
„Kinder psychisch kranker Eltern – die vergessenen Kinder“**

Der Fachvortrag wurde am 13. Juni 2007 im Rahmen einer Mitgliederversammlung der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung e.V. (LAG) gehalten. Anwesend waren etwa 20 Mitarbeiter/innen (Psychologen, Sozialpädagogen, Psychotherapeuten u.ä.) der kommunalen und freiträgerlichen Erziehungs- und Familienberatungsstellen sowie Fachleute aus angrenzenden Bereichen in Berliner Jugendämtern, insbesondere des Amtes für Sozialpädagogische Dienste – ASD.

Die Referentin stellte die Problematik der Kinder psychisch kranker Eltern dar. Diese Kinder werden noch immer zu oft in ihrer komplexen Betroffenheit und z.T. extremen Belastung und damit Gefährdung auch von den Fachkräften „vergessen“, in ihrem speziellen Hilfebedarf oft völlig unzureichend gesehen und betreut.

Der Vortrag zeigte in sehr differenzierter und ins Detail gehender Weise die vielen möglichen Belastungs- und Überforderungssituationen und –elemente auf, mit denen Kinder psychisch kranker Eltern überwiegend noch alleine fertig werden müssen. Es wurden die Überlebensstrategien und Rollen der Kinder in ihren Familien dargestellt und anhand von Beispielen illustriert. Am Ende lenkte der Vortrag auch auf die Frage hin, wie wir als professionelle Helfer im Rahmen unserer Tätigkeit für sie und ihre Familien hilfreich sein können und gab dazu eine Reihe von wichtigen Anregungen.

Der Vortrag zeichnetet sich nicht nur durch eine außergewöhnliche Detailtiefe und eine hohe Qualität der Informationen aus. Die Referentin konnte ihre Beobachtungen und Schlüsse über Belastungen, über innere und äußere Konflikte, über Folgen für die körperliche, seelische und geistige Entwicklung und für das ganze Leben der betroffenen Kinder und Jugendlichen auch mit einer starken Authentizität vortragen, die sie aus der eigenen Betroffenheit als Tochter einer psychisch kranken Mutter und der offenbar geglückten Verarbeitung bezieht.

